#02/17
AUGUST 2017

B. MAGAZIN.

DAS BAUSTELLEN-MAGAZIN FÜR VERKEHRSWEGBAUER

MAFIA-METHODE?

Was ist eine Betoneinbringhose?
Auf jeden Fall keine Mafia-Methode, um umbequeme Zeitgenossen loszuwerden.

Seite 5

MONDLANDUNG

Vom ersten Flug zum Mond bis zum 1000. Strassenbauer an der LAP: 50 Jahre Berufsfachschule.

Seite 6

MEISTERLEISTUNG

32 Teilnehmer, ein Ziel:
Welche sechs Teams kämpfen 2018 an den SwissSkills um den Meistertitel?

Seite 12

IMMER UP-TO-DATE AN DER JUBILÄUMSPARTY DER BERUFSFACHSCHULE

#BFSVWB50

Das B. Magazin

Kostenlos abonnieren oder online lesen unter: LINK **www.verkehrswegbauer.ch/bmagazin**

INHALT

06–15

50 JAHRE BERUFSFACHSCHULE VERKEHRSWEGBAUER

10 Seiten Berufsfachschule-Extra zum Jubiläum! Von Null auf Fünfzig mit den wichtigsten Pflasteräh, Meilensteinen von 1967 bis heute und obendrauf ein paar Insider-Geschichten, von denen bis jetzt nur wenige wussten. Dazu der grosse Übersichtsplan, damit ihr am Jubiläum keinen Live-Act, keinen SwissSkills-Selektionswettkampf und keinen Würstli-Stand verpasst. Im DJ- vs. Rockband-Battle buhlen DJs und die BOLLOCKS um eure Gunst und das letzte Wort in diesem 10-Seiten-Extrateil gehört natürlich dem scheidenden Schulleiter, Urs Lütolf.

EINSATZ/REPORT

16

NACHTS AUF DER PISTE
Pistensanierung am Flughafen Bern-Belp: Straffer Zeitplan zwischen Abenddämmerung und Morgengrauen.

TECHNIK

28

QV NEUAUFLAGE
Alles neu und noch näher an der Praxis: Wie sieht das geänderte Qualifikationsverfahren 2017 aus?

BERUFSWAHL

23

MAMIS, GANZ STOLZ
Viele stolze Mamis an der Präsentation der Abschlussarbeiten der Strassenbauer.

FREIZEIT/PORTRAIT

30

INSTA-PROFI
Gabriel Gehrig aus Zug ist voll fit auf Instagram. Dort outet er sich auch als Strassenbauer.

MACHER/BERUF

24

BODENSTÄNDIG
Alain Oehninger steht mit beiden Beinen auf dem Boden. Am liebsten auf einem, den er selber gebaut hat.

AUSFAHRT

34

HAMMER-RÜLPSER
Über dreifarbige Katzen, Käse-Diebstahl und den lautesten Rülpser. Was man alles (nicht) wissen muss.

MIT HERZBLUT, KÖPFCHEN UND SIEGERWILLE

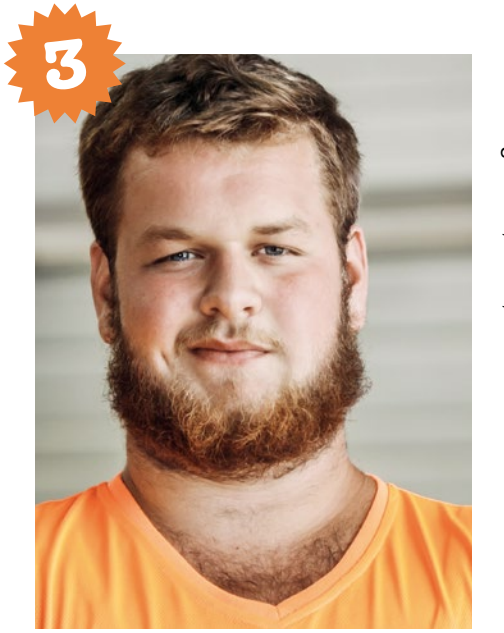
Diese drei Gladiatoren sind bereit: Vom 21. bis 23.9.2017 kämpfen sie um den Einzug an die SwissSkills 2018 in Bern. Dazu braucht es Köpfchen, viel Einsatz und das richtige Werkzeug. Welcher Kopf greift zu welchem Tool?

«Ich mache mit, weil ich der beste Strassenbauer der Schweiz werden will. Es ist eine grosse Herausforderung.»

Lars Sprenger, 20, Keller + Frei AG

«Das ist eine Referenz für meine Zukunft und sicher eine gute Erfahrung.»

Thomas Müller, 19, Cellere AG



«So eine Chance gibt's nur einmal im Leben. Ich will eine saubere Sache hinlegen.»

Jonas Gächter, 19, Kluser Oberriet AG

Auflösung: A = 2, B = 3, C = 1

FACEBOOK/BaustellenMagazin

Häshtäg-it

Du fieberst mit an den SwissSkills-Wettkämpfen im September? Markiere Freunde und halte deine Community auf dem Laufenden:

#swissskills **#bfsvwb50**

BETONEINBRINGHOSE?

Beton, Hose … wie jetzt? Gehört die zur Persönlichen Schutzausrüstung der Strassenbauer? Und wenn ja, für welche Arbeiten muss sie getragen werden? Wo gibt's die zu kaufen und wie heiss darf man sie waschen? Fragen über Fragen …

95,8%
Verkehrswegbauer
Qualifikationsverfahren
BESTANDEN
2017

NICHT GANZ 100

… aber fast! **95,8 %** der Verkehrswegbauer haben das Qualifikationsverfahren 2017 erfolgreich abgeschlossen! Das heisst, insgesamt haben 337 EFZ- und 44 EBA-Absolventen ihre Lehre erfolgreich beendet. Ab diesem Sommer gibt's also wieder jede Menge neuer Profis auf dem Arbeitsmarkt!

276	neue Strassenbauer	**35**	neue Strassenbaupraktiker
40	neue Gleisbauer	**4**	neue Gleisbaupraktiker
14	neue Grundbauer	**1**	neuer Grundbaupraktiker
7	neue Industrie- und Unterlagsbodenbauer	**4**	neue Industrie- und Unterlags-bodenbaupraktiker

Wir sind stolz auf euch!!!!

BETONEINBRINGHOSE!

Nix Schutzausrüstung. Nix Hose. Man könnte dem Ding auch einfach Betonkübel-Verlängerung sagen, aber die richtige Definition lautet: Die Betoneinbringhose ist eine Art Trichter, der unten an den Betonkübel angebaut ist oder wird. Durch diesen Trichter wird der Beton in die Schalung eingebaut. Der Trichter reduziert die Fallhöhe des Betons beim Einbringen und vermindert auch die Gefahr des Entmischens des Betons.

50 JAHRE DIE MEILENSTEINE

2017 feiert die Berufsfachschule Verkehrswegbauer in Sursee ihren 50. Geburtstag. Vom ersten Schulleiter, der eine Frau war, über die 1000. bestandene Abschlussprüfung hin zur Anschaffung eines Heissluftballons – der Überblick:

1968
Erster bemannter Flug zum Mond

Erste Lehrabschlussprüfungen der 3-jährigen Ausbildung mit 13 Kandidaten.

Argentinien wird an der WM in Mexiko Fussballweltmeister.

1967 **1969** **1972** **1983** **1986**

In Südafrika findet die erste Herztransplantation an einem Menschen statt und in den alten Maurerhallen in Sursee wird der erste interkantonale Fachkurs für Strassenbauer-lehrlinge abgehalten.

Erste Schulleiterin Silvia Ramseier.

Der 1000. Strassenbauer besteht die Lehre und die erste Strassenbauerin beginnt die Ausbildung.

Schulleiter Hannes Ninck im Lehrlingslager in Elm.

Der legendäre Rebellenführer Che Guevara stirbt mit 39 Jahren in Bolivien.

BFS 50

Anschaffung des 1. Schulbusses und eines Heissluftballons für die Berufswerbung.

Schulleiter Urs Lütolf

Schulleiter Florian Tschümperlin

Machtwechsel: Urs Lütolf übergibt das Zepter dem neuen Schulleiter Florian Tschümperlin.

Der Commodore Amiga war ein von Mitte der 1980er bis Anfang/Mitte der 1990er weit verbreiteter Computer.

Erste Durchführung der Anlehre «Bauprakiker Strassenbau» (Vorgänger der EBA-Ausbildung)

2012 kommt das B. Magazin im neuen Look daher.

1988 / 89 | 1996 | 1998 | 2007 | 2017

Die Rockband AC/DC veröffentlicht ihr 13. Album «Blow up your video».

Schulleiter Peter Häusermann in seinem Büro.

Eintritt des neuen Schulleiters Urs Lütolf.

An der 50. Geburtstagsparty wartet ein Hammerprogramm auf dich

Von Donnerstag bis Samstag brauchen die Teilnehmer des SwissSkills Selektionswettkampfes deine Unterstützung und am Samstagabend geht's richtig zur Sache am Street Work Festival mit DJs und Rockband. Was sonst noch abgeht – in der grossen Übersicht auf der nächsten Doppelseite.

50 JAHRE DIE PARTY

DIE PARTY HOT-SPOTS VOM 21. BIS 23. SEPTEMBER 2017:

A Ganze Halle 11: 16 Teams kämpfen am Selektionswettkampf vom 21. – 23.9. um den Einzug an die Berufsmeisterschaften SwissSkills 2018. Alle Infos dazu auf Seite 12.

B Die BOLLOCKS rocken die Halle am 23.9. zwischen 20h30 und 24h00. Mehr zu der Band aus der Ostschweiz auf Seite 11 und 12.

C Rangverkündigung der sechs besten Teams des SwissSkills Selektionswettkampfes am 23.9. um 17 Uhr.

D DJ Contest am 23.9.: Coole Jungs an den Turntables ab 20h bis nach Mitternacht. Einer davon im Portrait auf Seite 11.

E 6 Posten, 1 Hauptgewinn: Vom 21. – 23.9. am Erlebnisparcours mitmachen und einen Ticketcorner-Gutschein im Wert von CHF 500 gewinnen.

F Lehrlingsunterkunft: Wo schlafen, essen und chillen die Lernenden? Offizielle Führungen durchs Gebäude vom 21. – 23.9. Ein paar Insider-Geschichten dazu auf Seite 13.

Live dabei und immer auf dem neuesten Stand:

#bfsvwb50 #swissskills

UNDERGROUND & GITARRENRIFFS

Ob Raver oder Rocker, am Street Work Festival gibt's was auf die Ohren. House, Hard Rock und unplugged Sound – zwei der Acts am Samstag: DJ MAK3 bringt die Turntables in Halle 8 zum Glühen und die BOLLOCKS strapazieren ihre Gitarrensaiten in Halle 11.

Name: Kevin Magyarovits
Alias: MAK3
Alter: 22
Beruf: Informatiker
Passion: DJ

«Ich lege seit zwei Jahren hobbymässig auf. Einmal sogar an einer Party in San Diego.»

«Im Keller unseres Hauses habe ich ein kleines Studio, dort kreiere ich Neues und probiere aus.»

«Ich mache meine Musik am Computer und streame sie auf Internetplattformen. Mein Vorbild ist DJ DeadMau5.»

«Für mich keinen Mainstreamsound. Auf Justin Bieber & Co. kann ich verzichten. Meine Musik geht eher Richtung House, Progressive House, Techno und Underground.»

«Das Beste für mich als DJ? Wenn die Leute tanzen und sie meine Musik geil finden! Ich freue mich auf meinen Auftritt in Halle 8 in Sursee.»

Name: Ueli Weber (oben Mitte)
Alias: Jagger
Alter: Ü50
Beruf: Präsident der Schulkommission Berufsfachschule Verkehrswegbauer und Bauunternehmer
Passion: Rock'n'Roll mit den BOLLOCKS

«Unsere Band BOLLOCKS gibt es seit 1978, wir waren alle 14 Jahre alt. Damals war unsere Musik eine kleine Revolution.»

«Inzwischen haben wir alle eine Familie gegründet und sind beruflich weit gekommen. 2014 haben wir uns wiedervereint und spielen wie in alten Zeiten. Wir haben nichts verlernt.»

«Wir spielen immer noch in der gleichen Zusammensetzung wie 1980. Das heisst: An der Gitarre und für den Backgroundgesang einer der besten Rockgitarristen der Schweiz, Peter ‚Mur' Mauerhofer, Andreas ‚Demi' Demeuth an den Drums, Andreas ‚Riff' Herger als Leadsänger, Luz Liebich am Bass und Backgroundgesang und ich alias ‚Jagger' an der Gitarre.»

«Die Leidenschaft für Rock'n'Roll und unsere langjährige Freundschaft machen uns zu dem, was wir sind. Wir haben nichts zu verlieren – unser Sound ist authentisch, professionell und mit viel Herzblut gespielt.»

«Ich spiele unter anderem mit meiner Originalgitarre von 1979. Für die habe ich einen ganzen Sommer auf dem Bau mein Geld verdient.»

ZUSCHAUER, FANS & FREUNDE WILLKOMMEN!

infra SEI MIT DABEI BERUFSMEISTERSCHAFT STRASSENBAUER

ZIEL: SCHWEIZER MEISTER!

Am Selektionswettkampf vom 21. bis 23. September wird alles gegeben in der Halle 11: Wer macht das Rennen? Die besten sechs Teams werden an die SwissSkills 2018 reisen und in Bern um den Titel «Bestes Strassenbauer-Team der Schweiz» kämpfen.

Damit ihr nichts verpasst und zur richtigen Zeit am richtigen Ort seid zum anfeuern und feiern:

GRUPPE 1
DONNERSTAG / FREITAG, 21./22.9.17
HALLE 11
Nicola Schelling (Cellere Bau AG)
Patrick Bürgler (Cellere Bau AG)
Patrick Wilhelm (Schumacher + Partner AG)
Mario Hofer (Arm AG)
Patrick Benaglio (Tozzo AG)
Jason Füchter (Tozzo AG)
Manuel Lattmann (Cellere Bau AG)
Raffael Rechsteiner (Cellere Bau AG)
Fabian Leuenberger (Gränicher AG)
Daniel Ruch (Gränicher AG)
Mirco Peter (Sustra AG)
Dennis Minder (Sustra AG)
Kilian Schmid (Stalder Tiefbau AG)
Samuel Düsel (Hagmann AG)
Alain Krucker (Strabag AG)
Livio Vogt (Cellere Bau AG)

GRUPPE 2
FREITAG/SAMSTAG, 22./23.9.17
HALLE 11
Julien Berbier (François Donzé SA)
Eric Estevez Rosales (Torti Frères SA)
Maxime Boillat (Pro Routes SA)
Colin Dubail (Huguelet Génie Civil SA)
Tiago Rodrigues da Cruz (Camandona SA)
Florent Dupasquier (BEATI Frères SA)
David Mettraux (JPF Construction SA)
Alexandre Zosso (Routes Modernes SA)
Tim Moser (Spag Schnyder Plüss AG)
Michael Hollenstein (Hagmann AG)
Katja Moser (Cellere Bau AG)
Thomas Scheiwiller (E. Weber AG)
Thomas Müller (Cellere Bau AG)
Lars Sprenger (Keller-Frei AG)
Jonas Gächter (Kluser Oberriet)
Joël Schneider (Hans Weibel AG)

RANGVERKÜNDIGUNG!
SAMSTAG, 23. SEPTEMBER 2017
HALLE 6 UM 17 UHR

IMMER SCHÖN SAUBER BLEIBEN

50 Jahre mit derart vielen Lernenden unter einem Dach, da kommt es hie und da zu kleineren (oder grösseren) Schadenfällen. Drei spektakuläre Fälle aus dem Sündenregister. Nachmachen nicht empfohlen!

Schadenfall No: 8634/87

Gegenstand: ungenau

Verursacher: [redacted]

Schadensumme: 0 Franken

Bei der Zimmerabnahme am Freitagnachmittag durch den Abwart bemerkte dieser, dass eine Bettdecke etwas seltsam in der Ecke des Bettes lag. Der Abwart zog die Decke beherzt zur Seite und zum Vorschein kam ein Lernender im Dornröschenschlaf. Der Schreck war bei Abwart und Lernendem riesig. Es sind keine Schäden oder Kosten entstanden.

Schadenfall No: 6798/09

Gegenstand: Wasser

Verursacher: [redacted]

Schadensumme: [redacted]

Auf dem letzten Rundgang nach Mitternacht stellte der Internatsleiter fest, dass aus einem der Zimmer Wasser bis in den Gang drang. Er verschaffte sich Zutritt zu besagtem Zimmer. Unter der laufenden Dusche entdeckte er einen schlafenden Lernenden. Beim Einschlafen musste er sich so auf den Abfluss gelegt haben, dass dieser verstopfte. Als der Lernende merkte, dass er nicht mehr allein im Badezimmer war, wurde er ziemlich rasch wach und half beim Aufwischen.

Schadenfall No: 3576/45

Gegenstand: Fisch/Fensterbrett

Verursacher: [redacted]

Schadensumme: [redacted]

Drei Lernende besorgten sich ein Stück Lachs (Herkunft unbekannt) und klebten es am Donnerstagabend mit einem Klebeband unter das Fensterbrett ihres Zimmers. Die Tat blieb bei der Zimmerabnahme unentdeckt. Bis am nächsten Montag wurde der Gestank im Zimmer unerträglich. Bei einer erneuten Zimmerdurchsuchung wurde der Fisch entdeckt und umgehend entfernt. Doch der Geruch war nicht mehr aus dem Fensterbrett zu entfernen. Es musste auf Kosten der Lernenden entfernt werden.

DAS MEINT KASPAR BÜHLMANN, LEITER INTERNAT

«Wenn man bedenkt, wie viele Lernende hier ein und aus gehen, passiert eigentlich selten etwas Gravierendes. Die Lernenden müssen wissen: Alle Schadenfälle werden dem Lehrbetrieb gemeldet – das kann also peinlich werden! Und die Kosten für Schäden hat natürlich der Verursacher zu übernehmen.»

«Bevor wir Strassenbauer wurden, sind wir als Mensch geboren.»

SCHULSCHLUSS!

Schulleiter Urs Lütolf prägte die letzten zehn Jahre der Berufsfachschule in Sursee mit viel Herzblut und innovativen Ideen. 2017 übergibt er das Zepter an seinen Nachfolger. Das B. Magazin hat ein paar letzte Fragen …

Urs, was zeichnet einen guten Schulleiter aus?
Ich finde es wichtig, dass er einen Bezug zur Bildung hat und eine grosse Portion Empathie für die Lernenden mitbringt. Er sollte verstehen, was sie bewegt, berührt und beschäftigt. Auf der anderen Seite braucht es Beziehungen zu den Unternehmen. Auch ein Schulleiter muss den ‚Stallgeruch' kennen. Musste mal eine Baracke von innen gesehen und den Schweiss auf der Stirn gespürt haben an einem heissen Tag auf der Baustelle.

Was bleibt dir aus deiner Schulleiterzeit in besonderer Erinnerung?
Ein spezieller Moment war sicherlich, als wir beschlossen haben, den Bildungsplan zu revidieren. Das war 2012, umgesetzt wurde er 2014. Natürlich wusste keiner von uns damals, was alles dahintersteckte. Ich war mir nur eines Bruchteils des Arbeitsaufwandes bewusst, den es schlussendlich gab. Zusammen mit Christian Carlen haben wir eine Arbeitsgruppe gegründet dafür. Ich bin ja kein Lehrer, habe keine pädagogische Ausbildung, bloss ein grosses Herz und viel Empathie. Deshalb war ich froh um die Unterstützung der gesamten Schulleitung. Aus heutiger Sicht ist der Bildungsplan ein wichtiger Schritt in die Zukunft und sicher ein Erfolg.

Bald schon gehören diese Themen der Vergangenheit an. Was wirst du am meisten vermissen?
Die vielen Begegnungen, die ‚Räubergeschichten', wie ich immer sage. Es sind nicht die Lehrerkonferenzen oder Mitarbeitergespräche, die mir fehlen werden, obwohl ich auch das gerne gemacht habe. Aber viel wichtiger sind die zwischenmenschlichen Aktionen, die Gespräche auf dem Gang mit den Jungen, aber auch mit den Mitarbeitern. Ich gehe gerne auf die Menschen zu, deshalb werden mir die spontanen Begegnungen und Kontakte fehlen.

Was sind deine Zukunftspläne?
Ich weiss noch nicht, was ich machen werde. Die Frage ist: Muss ich noch etwas machen? Meine Frau und ich werden gleichzeitig pensioniert und haben viel darüber gesprochen. Und immer sind wir zum gleichen Schluss gekommen: Wir muten uns zu, dass wir es gut machen werden. Wir schauen öfter zu unseren Grosskindern, damit unsere Tochter wieder in den Beruf einsteigen kann und sind vermehrt in Berlin und unterstützen unseren Sohn, der dort studiert. Aber genau definierte Ziele haben wir nicht, wir sehen das mehr als ein Projekt an.

Wenn du die letzten zehn Jahre mit einem Wort beschreiben müsstest, welches wäre es?
In diesen Jahren konnte ich mich als Mensch weiterentwickeln. Natürlich war es auch eine herausfordernde und spannende Zeit – aber am meisten war es bereichernd. Ich habe viel gelernt, auch über mich selber. Dafür und für die Unterstützung, die ich stets von allen Seiten erhalten habe, möchte ich mich bei allen von Herzen bedanken. ■

SCHLAFLOS IN BELP

Pistensanierung am Flughafen Bern-Belp: 44 300 Quadratmeter Belag müssen raus und neu eingebaut werden. Nacht für Nacht nach der Landung des letzten Flugzeugs und vor dem ersten Take-off am frühen Morgen.

«Das ist der letzte Flieger. Der kommt heute aus Hamburg. Da sitzen meine Nachbarn drin», stellt Polier Thomas Stalder von der Hans Weibel AG mit Blick in den nächtlichen Himmel fest. Ein zweiter Blick auf die Uhr: Die Maschine ist pünktlich, die Piste wird in Kürze freigegeben und der nächtliche Wettlauf gegen die Zeit kann beginnen. Es ist bereits die dritte Nacht der ersten Pistensanierung und die Teams der Walo Bertschinger AG und der Hans Weibel AG wissen, wie es läuft. In insgesamt 13 Etappen wird die Piste 14–32 auf dem beschaulichen Flughafen Bern-Belp saniert. Auf einer Länge von 1310 Metern wird der Belag erneuert. Dies geschieht in acht Etappen für den Einbau der Tragschicht, in drei weiteren wird die Deckschicht eingebaut. Für diese Nacht lautet die Devise nach der Landung des letzten Fliegers und vor dem Start der ersten Maschine um sechs Uhr morgens: den Belag auf 180 Metern Länge und 30 Metern Breite abfräsen, Planie erstellen, abwalzen, Tragschicht einbauen, Markierung anbringen, Piste reinigen, Freigabe. «Die Nervosität ist nicht mehr so gross wie in der ersten Nacht», so Thomas Stalder. «Das Walo-Team und meine Leute sind inzwischen eine eingespielte Truppe, die Abläufe sitzen.»

SCHEINWERFER AN UND MOTOREN STARTEN

Kaum ist die Maschine aus Hamburg hinter dem Tower verschwunden fällt das

Absperrseil: Die Piste ist freigegeben. An der Spitze der Fahrzeugkolonne, die gleich die Landebahn entern wird, sind die Transporter mit der Baustellenbeleuchtung. Dicht gefolgt von Walzen, Pneubagger und ersten LKWs, die bereit stehen für den Abtransport des alten Belages. Die beiden 40-Tonnen-Fräsen und die Einbaumaschinen stehen in Pistennähe. Sie haben einen Parkplatz auf dem «Flugzeugfriedhof» bekommen: «Wenn wir jeden Abend mit den Raupenmaschinen vom Werkplatz bis zur Piste fahren müssten, hätten wir bereits eine halbe Stunde Zeitverlust», so Jürg Siegenthaler, Baustellenchef der Walo Bertschinger AG. Sobald die vier Lichtmasten aufgestellt sind, beginnen die Fräsen mit ihrer Arbeit. Auf einer Breite von über zwei Metern wird der alte Belag herausgefräst. «Insgesamt fahren heute Nacht 25 Lastwagen im Turnus», so Thomas Stalder. Sie bringen später auch den neuen Belag. Dicht hinter der Fräse werden mit Schaufel und Krucke die grösseren Steine entfernt und der Abschnitt für den ersten Belagseinbau bereitgestellt.

40-TONNEN-FRÄSE UND EIN EXTRABREITER EINBAUFERTIGER

Inzwischen ziehen die Fräsen bereits ihre dritte Bahn, bald ist der Belag auf der rechten Pistenhälfte weg. Dort wird geputzt, gewalzt und mit dem Bagger die Reste des alten Belags im Akkord weggeräumt und in die LKWs geladen. Auch der

erste Einbaufertiger von der Walo Bertschinger AG steht in den Startlöchern. Er misst extrabreite 8,5 Meter. Während auf der linken Pistenhälfte noch gefräst wird, geht auf der rechten Seite der Belagseinbau los. Auch hier wird keine Zeit verloren: Wie von Geisterhand bestellt – aber natürlich im Vorfeld minutiös geplant und vorproduziert – fahren die Lastwagen mit dem Belag auf. Dicht hinter der Einbaumaschine beginnen bereits die Walzen mit ihrer Arbeit. Da wird einem vom Zusehen fast schwindlig und einmal mehr ist ersichtlich: Hier weiss jeder, was er zu tun hat und er tut es zügig. Jeder Handgriff sitzt, jeder Maschinist kennt die Wege, die er fahren muss, jeder hat das richtige Werkzeug zur Hand, alle ziehen am gleichen Strang. Und dazwischen sieht man immer wieder die kleinen Putzfahrzeuge, die vorweg die Piste säubern, so dass am Ende der Einbau-Nacht keine Zeit verloren wird bei der Abnahme durch die Flughafenbetreiber. Denn die Landebahn muss in Schuss sein für den Take-off der ersten Maschine.

HOHES WALZENAUFKOMMEN

Nacht 5: Einbau der Deckschicht über die 1300 Meter Länge der ersten vier Bau-Etappen. Das Programm auch hier dicht gedrängt: Nassreinigung der Piste, fräsen der Übergänge, Reinigung, Auftrag des Haftvermittlers, Einbau der Deckschicht, Markierungsarbeiten, Reinigung und Übergabe der Piste. Wenn in den vergangenen vier Nächten das Maschinenaufgebot bereits beeindruckend war, wird das in Nacht fünf noch getoppt: Der Deckschicht-Einbau wird von vier Einbaufertigern parallel vonstattengehen, zwei davon mit mehr als acht Metern Breite. Der breiteste Fertiger fährt dabei etwas voraus, er nivelliert die Unebenheiten aus und legt so die Einbauhöhe für die anderen vor. So wird die ganze Breite der Piste auf einmal neu beschichtet. Kurz hinter den Fertigern fängt bereits das Walzen-Ballett an: Zwölf Walzen in verschiedenen Grössen ziehen ihre Bahnen, kreuzen sich, ziehen weiter – die ganze Performance sieht sehr elegant aus. Ganz zum Schluss, bevor die Piste wieder freigegeben wird, fährt noch eine spezielle Maschine auf: Für einen besseren Grip wird die gesamte Piste rilliert. Dafür gibt es eine Maschine, die die Querrillen anbringt. Bald ist es fünf Uhr morgens und es ist geschafft: Der neue Abschnitt der Piste 14 – 32 erstrahlt nach mehr als 40 Jahren mit tiefschwarzem Belag in bester Qualität. Na dann – guten Flug! ■

WALD

SOCAR
WEIBEL

WEIBEL
WALO

«EINE PISTENSANIERUNG IST WAS GANZ BESONDERES.»

Kevin Rohrbach, 21 Jahre alt, ist Strassenbauer bei der Hans Weibel AG. Die Pistensanierung in Belp ist sein erster Nachteinsatz und der hat Vor- und Nachteile.

Kevin über seinen Einsatz in Belp:
Ich habe vor zwei Jahren meine Lehre als Strassenbauer abgeschlossen und es ist mein erster Nachteinsatz. Jede Nacht ist anders: Heute sitze ich vorwiegend in der Reinigungsmaschine und putze die Piste. Die letzten beiden Nächte war ich auf dem Einbaufertiger unterwegs. Ich weiss vorher nie so genau, wo es mich gerade braucht. Aber das Team hier ist super, wir ergänzen uns gut und jeder hilft jedem. Trotzdem sind die Nachteinsätze auf die Dauer körperlich anstrengend. Ich kann zwar sehr gut abschalten und schlafe meist sofort ein, wenn ich zuhause bin. Andererseits verpasse ich gerade viel in meinem Privatleben – mein Fussball-Training zum Beispiel. Trotzdem ist es spannend und am Ende werde ich sehr stolz sein, am Bau dieser neuen Piste beteiligt gewesen zu sein!

Kevin über seine Motivation Strassenbauer zu werden:
Mein Vater ist Polier und ich war schon als kleiner Junge mit ihm auf Baustellen unterwegs. Es hat mich von Anfang an fasziniert und es war schnell klar, dass ich etwas Handwerkliches lernen möchte. Ich bin aber nicht bei derselben Firma wie mein Vater. Thomas Stalder, mein Polier hier bei der Hans Weibel AG, ist auch mein Nachbar und so durfte ich bei ihm schnuppern gehen. Es hat mir sehr gefallen und ich habe die dreijährige Ausbildung zum Strassenbauer bei der Hans Weibel AG gemacht. Jetzt bin ich immer noch dort. Ich möchte auf jeden Fall die Maschinistenausbildung absolvieren und später vielleicht die Vorarbeiter- und Polierschule. Aber im Büro werde ich ganz sicher nie landen! ■

LEHRBETRIEBS-CHAT

Diesmal sind Stefan Howald, Lehrlingsverantwortlicher, und Strassenbau-Lernender Dominic Bangerter von der Friedli+Caprani AG in Bern im B. Magazin-Chat:

B. **Hallo, Herr Howald, was tut ein Lehrlingsverantwortlicher?**

Hallo B. Magazin! Ich rekrutiere die Schnupperlehrlinge. Wir haben pro Jahr ungefähr 20 Anfragen für eine Lehrstelle als Strassenbauer. Ich betreue die Lernenden während ihrer Ausbildung und teile sie einem geeigneten Polier zu. Während der ganzen Zeit bin ich ihre Ansprechperson und unterstütze sie, wo ich kann.

STEFAN HOWALD
Lehrlingsbetreuer

B. **Hallo Dominic. Was erwartest du von deinem Lehrlingsbetreuer?**

Stefan Howald ist meine erste Ansprechperson, wenn ich Fragen habe oder Unterstützung in schulischen Belangen brauche. Zweimal im Jahr führen wir ein Beurteilungsgespräch.

DOMINIC BANGERTER
Strassenbau-Lernender, 2. Lehrjahr

B. **Und was erwarten Sie von Ihren Lernenden, Herr Howald?**

Ich erwarte Anstand, Pünktlichkeit und Einsatz auf der Baustelle, aber natürlich auch während der Blockkurse in der Berufsfachschule.

B. **Aha, Dominic! Bist du ein guter Lernender?**

Ich versuche es. Darum passe ich im Unterricht auf und bemühe mich, stets pünktlich und freundlich zu den Teamkollegen, Vorgesetzten und Kunden zu sein. Natürlich interessiere ich mich für meinen Beruf. Bei praktischen Fragen hole ich mir Rat beim zuständigen Polier.

B. **Wie rekrutiert die Friedli+Caprani AG ihre Lernenden?**

Wir rekrutieren unsere Lernenden bei Yousty, Gateway oder LENA. Zudem schreiben wie freie Lehrstellen auf unserer Website aus oder platzieren Werbebanner auf unseren Baustellen.

B. **Wie bist du auf deine Lehrstelle aufmerksam geworden?**

Im Internet, ich war aber auch beim BIZ.

DEIN NÄCHSTER LEHRBETRIEB?

Friedli + Caprani AG
Strassen- und Tiefbau
Wangenstrasse 142, 3018 Bern
fricap.ch

STRASSENBAUER-MAMIS

Aufatmen, durchschnaufen, entspannen: Das Qualifikationsverfahren ist vorbei und die frischgebackenen Strassenbauer präsentieren ihre Abschlussarbeit. Ganz vorn in der Reihe stehen die stolzen Strassenbauer-Mamis!

Bettina und Lorenzo Felder

« Ich bin so stolz auf Lorenzo! Obwohl ich von Anfang an wusste, dass er die Lehre packen und gut abschliessen wird. Erst wollte er ja Motorradmechaniker werden, aber im Strassenbau ist man mehr draussen an der frischen Luft. Das hat ihm besser gefallen. Ich hatte von Anfang bis Ende ein gutes Gefühl bei seiner Ausbildung. Für seine Zukunft wünsche ich ihm nur das Beste und dass er zufrieden ist mit seinem Beruf. »

Admir und Elvedina Arifi

« Ich war zuerst überrascht, dass Admir eine Lehre als Strassenbauer machen wollte. Aber schon nach dem ersten Tag in der Schnupperlehre wusste er, dass es das Richtige für ihn ist. Er hat die Lehre durchgezogen, obwohl er manchmal an sich zweifelt. Ich nicht. Und heute hat er sein Ziel erreicht und ich bin sehr stolz auf ihn! »

Martha und Ueli Bieri

« Ueli ist der erste Strassenbauer in unserer Familie. Wir haben einen Bauernhof und es war klar, dass er etwas Handwerkliches machen wird. Uns war wichtig, dass alle unsere Kinder sich für einen Beruf entscheiden, an dem sie Freude haben und den sie gerne ausüben. Für seine Zukunft wünsche ich Ueli nur das Beste – heute bin ich sehr stolz auf ihn. »

Pascal und Priska Moser

« Pascal hat schon eine EBA-Ausbildung als Zimmermann gemacht. Dass er dann in den Strassenbau gewechselt hat, war eine Überraschung für mich. Heute schliesst er seine dreijährige Ausbildung ab. Es macht mich sehr stolz, dass er das durchgezogen hat. Ich wünsch ihm für die Zukunft, dass er sich noch weiterbilden kann und Freude an der Arbeit in einem guten Team hat. »

AM BODEN GEBLIEBEN

Ob im Tresorraum einer Bank oder in der Küche einer Strafanstalt: Für den Einbau des richtigen Bodenbelags braucht es einen Industrie- und Unterlagsbodenbauer (IUB). Zum Beispiel Alain Oehninger, 25 Jahre alt, Vorarbeiter bei der Repoxit AG in Illnau-Effretikon.

Zurzeit findet man Alain Oehninger von der Repoxit AG in der Freizeitarena Steig in Winterthur. Bald schon öffnen sich hier die Tore zu einer neuen Indoor-Kartbahn sowie einem riesigen Kinderparadies inklusive Gastrobetrieb. «Ich bin seit zwei Monaten jeden Tag hier», erklärt der 25-jährige IUB-Spezialist aus Attikon. «Zusammen mit unserem Lernenden Prince Karien Ogute bin ich verantwortlich für den Einbau der verschiedenen Bodenbeläge.» Auf den drei weitläufigen Etagen gibt es einiges zu tun: Es gilt, die Terrassen und Balkone in den Aussenbereichen mit einem rutschfesten Zweikomponenten-Belag zu versehen, im Kinderparadies wird eine Polyuretan-Beschichtung eingebaut, die schön weich ist und in den Küchenbereich wiederum kommt ein besonders harter und wiederstandfähiger Belag. Ausnahmsweise ist Alain hier nicht nur auf den Knien am Boden zugange: «In dieser Küche haben wir auch die Wände mit Kunstharz überzogen. Im Gastrobereich herrschen strenge Hygieneauflagen», erklärt er. «Kittfugen und Plättli werden den Vorgaben nicht mehr gerecht. Die Kunstharzwände sind absolut wasserundurchlässig und leicht zu reinigen.» Der Belag auf der Bahn für die Elektro-Karts wurde von einem Gussasphalt-Spezialisten eingebaut.

BB 125

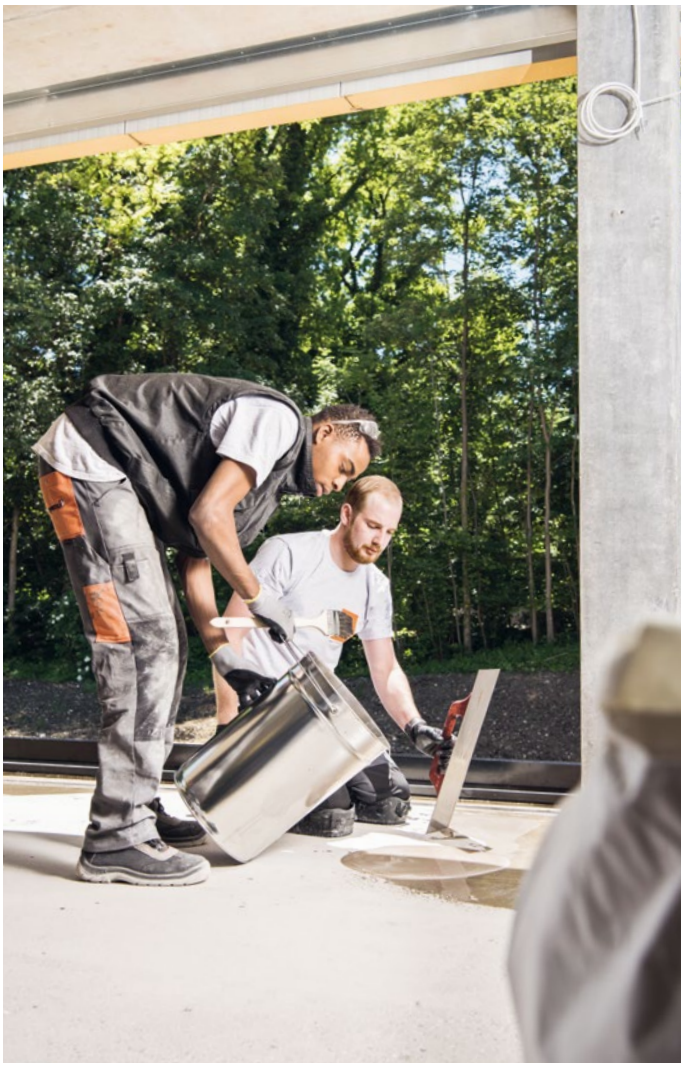
Ein eher seltenes Bild: Als IUB-Spezialist arbeitet man meist drinnen. Bei der neuen Freizeitarena in Winterthur brauchen aber auch die Balkone einen fachmännischen Bodenbelag.

KNIESCHONER, NAGELSCHUHE UND VIEL HANDARBEIT

«Als Industrie- und Unterlagsbodenbauer arbeitet man hauptsächlich drinnen. Es ist viel Handarbeit und ohne Knieschoner geht gar nichts.» Während Alain mit der Kelle in Position geht, giesst der Lernende Prince Karien Ogute den vorher angemischten Belag auf die Balkonfläche. Zügig zieht Alain seine Kelle durch die etwas zäh anmutende Belagsmischung und verteilt sie mit regelmässigen Strichen am Boden. «Der rohe Betonboden hat viele Poren. Mit unserem Belag werden diese verschlossen.» Doch wie war das nochmal? Als IUB arbeitet man immer drinnen? Im Moment kniet Alain draussen auf einem luftigen Balkon bei strahlendem Sonnenschein. «Aussenarbeiten sind in der Tat etwas ungewöhnlich für uns. Denn für den Einbau der Kunstharz-Beläge müssen die Bedingungen stimmen. Es darf zum Beispiel nicht kälter als 15 Grad Celsius haben, sonst härtet die Schicht nicht aus. Zu heiss ist natürlich auch unangenehm, nicht für den Belag, sondern für uns, die ihn einbauen.» Sobald der ganze Boden beschichtet ist, schnallt sich Alain seine Nagelschuhe an: «Ohne die kann ich die Fläche nicht betreten, ich würde kleben bleiben und mir die Schuhe ruinieren.» Ausgerüstet mit den Spezialschuhen bestreut der 25-Jährige den Boden jetzt mit Quarzsand. Damit bleibt die nächste Schicht Belag besser haften. «Insgesamt tragen wir drei Schichten Kunstharz auf. Dazwischen muss der Boden jeweils 24 Stunden trocknen.»

BUNKER, TRESORRAUM UND GEFÄNGNISKÜCHE

Was ist das Besondere an seiner Arbeit, wieso hat sich Alain für den Bereich Industrie- und Unterlagsbodenbau entschieden? «Nach verschiedenen Schnupperlehren stand für mich schlussendlich entweder eine Lehre als Bäcker oder eine als Industrie- und Unterlagsbodenbauer zur Auswahl. Ich habe mich für IUB entschieden weil ich hier gute Weiterbildungsmöglichkeiten habe und es sehr abwechslungsreich ist.» Denn Boden ist nicht gleich Boden. Alain hat sich auf den Kunstharz-Einbau spezialisiert, der in vielen verschiedenen Bereichen gefragt ist: «Als IUB-Spezialist siehst du in viele Firmen und Sparten hinein. Du kommst an Orte, wo kein normaler Mensch sonst so leicht Zugang hat. Zum Beispiel haben wir den Boden des Küchenprovisoriums in einer Haftstrafanstalt gemacht.



Die Zweikomponenten-Mischung wird im Keller vorbereitet (links). Mit Hilfe von 1. Lehrjahrstift Prince Karien Ogute verteilt Alain den Kunstharz auf der Oberfläche. Dieser verschliesst die Poren des Betonbodens.

Oder einen Bunker fürs Militär.» Auch im Tresorraum einer Bank war Alain schon zugange, bei einem Chemieunternehmen der Roche, auf Indoor-Sportplätzen und in Einstellhallen. «Ich bin froh, habe ich mich für diesen Beruf entschieden. Als angenehmer Nebeneffekt habe ich nämlich auch noch einiges an Gewicht verloren. Als ich die Lehre angefangen habe, wog ich über 100 Kilo – inzwischen sind es einige weniger!» Ja, mit einer Bäckerlehre wäre das eventuell anders herausgekommen.

MODELLAUTOS UND 24-STUNDEN-FITNESS

Keine Figurprobleme mehr also. Und wie sieht es sonst mit der körperlichen Verfassung aus bei einer Arbeit, die mehrheitlich auf den Knien stattfindet? «Ganz zu Beginn war es schon sehr anstrengend. Mit der Zeit habe ich mich daran gewöhnt. Zudem gehe ich dreimal pro Woche ins Fitnesscenter. Es ist ein guter Ausgleich und hilft mir auch, bei der Arbeit besser durchzuhalten.» Für den Fall, dass es mal später Feierabend gibt hat sich Alain ein 24-Stunden-Fitnesscenter ausgesucht: «So kann ich auch spät abends oder zu Randzeiten am Wochenende trainieren.» Ausserdem hat der angehende Vorarbeiter genaue Zukunftspläne: «Ich möchte mich bis zum Bauführer ausbilden. Das ist dann zwar eher Büroarbeit, dafür gibt es viel zu planen und organisieren, das liegt mir.» Neben Arbeit und Training steht demnächst der zweite Vorarbeiterkurs auf dem Campus Sursee auf dem Programm: «Den ersten Teil meiner Vorarbeiter-Ausbildung habe ich zusammen mit den Strassenbauern absolviert. Der zweite Blockkurs ist eigens auf den Bereich IUB zugeschnitten.» Und am Wochenende ist Zeit für ein weiteres Hobby: Für seine Modellautos verlegt der IUB-Profi auch gerne selber die Rennstrecke in der Einstellhalle und misst sich mit Kollegen. ■

QUALIFIKATIONS-VERFAHREN 2.0

Der praktische Teil des Qualifikationsverfahrens wird praxisnaher. Fast wie im «richtigen» Baustellenbetrieb: Die Prüfungsobjekte in der Halle sind mit einem Trottoir miteinander verbunden. Teamwork ist gefragt!

Ganz alles ist nicht neu: Die Kandidaten haben wie bisher einen Helfer zur Seite und arbeiten zu zweit an ihrem Prüfungsobjekt. Natürlich ist bereits hier Teamgeist, Organisationstalent und Mitdenken gefragt. Neu werden alle acht Einzelobjekte mit einem Trottoir verbunden. Für diese Arbeiten gilt es, grösser zu denken und mit den anderen Kandidaten zusammenzuspannen.

Neben den Aufgaben, die jeder Lernende an seinem Objekt ausführen muss, gibt es neu Teamarbeiten im Verbindungsteil. Diese sind genau definiert und müssen innerhalb einer gewissen Zeit ausgeführt werden. Dabei werden von den Experten die Methodenkompetenz, die Sozialkompetenz und das fachliche Können der einzelnen Kandidaten beurteilt. Ebenfalls neu: Wie auf einer richtigen Baustelle wird nach Arbeitsschluss die Signalisation angebracht. Jedes Objekt wird ordnungsgemäss gesichert, vorher gibt's nicht Feierabend.

Am dritten Prüfungstag um 11h ist fertig lustig: Das Objekt muss stehen, die Verbindung muss fertig sein. Jetzt kommt die letzte Aufgabe: Die Lernenden müssen ihre Objekte aufnehmen. Das heisst: Ausmessen, skizzieren, beschriften. Um 11h30 geht's ab in die verdiente Mittagspause und die Halle wird verschlossen, bis um 12h30 die offizielle Besuchszeit los geht und Freunde, Eltern und Chefs die fertigen Objekte begutachten dürfen. ■

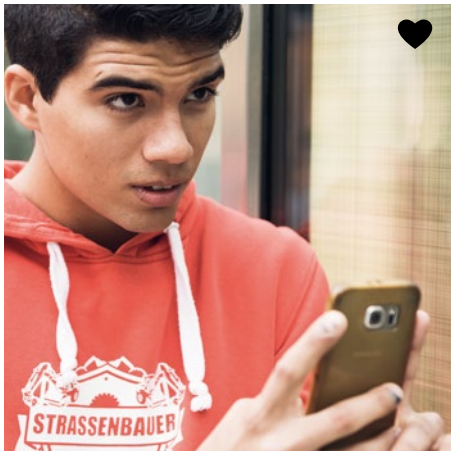
www.instagram.com/_nowayback/

NO WAY BACK!

NAME:	Gabriel Gehrig, 21, Strassenbauer, Zug
INSTA ACCOUNT:	_nowayback
ABONNENTEN:	521
BEITRÄGE:	70
CHATPARTNER:	bmagazin

bmagazin:
Hey Gabriel – bist du online?

_nowayback:
Jep. Wir können mit dem Interview starten.



FAMILIES ARE LIKE BRANCHES ON A TREE, WE GROW IN DIFFERENT DIRECTIONS YET OUR ROOTS REMAIN AS ONE
#FAMILY #LAUGH #SISTERS

bmagazin:
👍 Gemäss deinem Insta-Account hast du jede Menge Spass im Leben und auf der Baustelle. In echt?

_nowayback:
Meistens schon. Auch wenn mein Weg bis zur Lehre ein bisschen steinig war. 2014 war ein hartes Jahr für mich. Ich flog aus dem Gymi und stand vor dem Nichts. Ich musste meine Zukunft neu überdenken und zwar schnell, denn es war bereits Sommer und ich hatte keinen Plan.

bmagazin:
Was hast du gemacht?

_nowayback:
Ich musste eine Anschlusslösung finden. Meine Familie war ziemlich enttäuscht von mir. Sie haben mich aber trotzdem toll unterstützt. Der neue Plan hiess: Eine Lehrstelle finden und zeitgleich die Berufsmatura machen. Ich war sehr spät dran und die KV-Lehrstellen waren alle schon besetzt. Ich musste umdenken. 🤔

bmagazin:
Also wurdest du Strassenbauer?

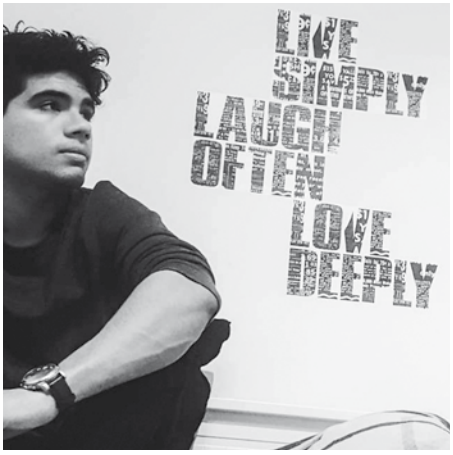
_nowayback:
Genau. Ich habe mir gedacht, wenn schon kein Gymi und kein Studium, dann packe ich die Chance und mache gleich etwas völlig anderes! No Way Back eben. 😉
Jetzt bin ich der erste in unserer Familie, der nicht studiert. Meine Eltern sind beide Akademiker und auch meine zwei Schwestern haben studiert.

bmagazin:
Das war sicher kein einfacher Schritt.

_nowayback:
Zu Beginn nicht. Aber ich wollte nicht zurückschauen und vertanen Chancen nachtrauern. Anfangs war das früh aufstehen hart. Die ersten Monate kam ich von der Arbeit nach Hause, hab geduscht, gegessen und bin ins Bett gefallen.
Mit der Zeit wird's einfacher.

bmagazin:
Heute stehst du kurz vor der Abschlussprüfung. Du bist deinem Weg also treu geblieben.

_nowayback:
Ja, ich habe mich ein zweites Mal für die Lehre entschieden und bin auch froh darüber. Diesen Sommer schliesse ich ab, danach gehe ich noch zwei Monate voll zur Schule und mache im Oktober die Matura.



_NOWAYBACK
«DIE STRASSE ZUM ERFOLG IST IMMER EINE BAUSTELLE» – LILY TOMLIN
#WORK#STREET#SUCCESS

bmagazin:
Beruflich läuft es also rund, auch privat?

_nowayback:
Ja, auch privat bin ich seit nun einem Jahr glücklich vergeben. Meine Freundin Laura unterstützt mich so gut es geht, und falls ein Tag auf der Baustelle mal wieder streng war, baut sie mich am Abend wieder auf. Wir verstehen uns super und ich bin froh, kann ich auf sie zählen, denn schliesslich ist sie ein wichtiger Teil in meinem Leben. ❤️

bmagazin:
Und die Erfolge werden auf Insta gepostet?

_nowayback:
Naja, wahrscheinlich schon. Meine Posts entstehen immer relativ spontan. Ich teile gerne schöne Momente aus meinem Leben mit meinen Freunden und Kollegen. Oder wenn etwas Spezielles passiert – wie zum Beispiel mein Bungee-Sprung im Frühjahr im Tessin. 💪

bmagazin:
... oder dein spannender Berufsalltag!

_nowayback:
Genau. Die meisten Baustellen-Bilder auf meinem Account sind aber gar nicht von mir. Die wurden während einer Baustelle in Zürich von einem Anwohner gemacht. Er hat uns regelmässig Abzüge seiner Bilder vorbeigebracht. Mir haben die Fotos so gut gefallen, dass ich sie auf meine Pinnwand gestellt habe. Aber erst nach Feierabend, natürlich. 😉

bmagazin:
Du bist sehr offen auf deinem Insta-Account und gibst viel Persönliches preis.

_nowayback:
Nur zum Teil. Für mich ist Instagram eine Möglichkeit, mein Leben zu dokumentieren. Wenn ich mir heute meine Posts von vor drei Jahren anschaue, muss ich schmunzeln. Es sind alles denkwürdige Momente in meinem Leben, an die ich mich erinnern will. Zudem ist es spannend zu sehen, wie ich mich verändert habe in dieser Zeit. 😂

bmagazin:
Du hast über 500 Followers. Denen musst du was bieten.

_nowayback:
Mein Account ist öffentlich, den kann also jeder sehen und abonnieren. Meine Posts entstehen fast immer relativ spontan. Klar, ich achte schon darauf, dass ich auf den Bildern gut rüberkomme. Aber dafür mache ich nicht erst 100 Selfies. Wenns passt, wird ein Bild hochgeladen oder eben nicht.

bmagazin:
Wenn dich später also ein potentieller neuer Chef googelt, findet er keine peinlichen Schnappschüsse von dir im Netz?

_nowayback:
Keine, die ich selber gepostet habe. Ich lade nur Sachen hoch, für die ich heute und auch in drei Jahren noch hundert Prozent geradestehen kann. Daran halte ich mich, seit ich den Account habe. Klar, wenn ich mir die ersten Insta-Bilder anschaue, finde ich die heute ziemlich amateurhaft, aber das bin ich, das ist mein Leben, dazu stehe ich. 😂

bmagazin:
Welche Rolle spielen die Sozialen Medien in deinem Leben?

_nowayback:
Wie gesagt, Instagram ist eine Art Tagebuch für mich und meine Kollegen. Gäbe es das nicht mehr, wäre ich wohl vermehrt auf Facebook. Ganz ohne Social Media möchte ich aber nicht leben. Auch wenn ich unter der Woche abends darauf achte, nicht allzu lange in den Netzen zu surfen. Am Wochenende können es aber schon mal drei, vier Stunden täglich sein. 🦉

bmagazin:
Hat dir dein Insta-Account schon Mal weitergeholfen im richtigen Leben?

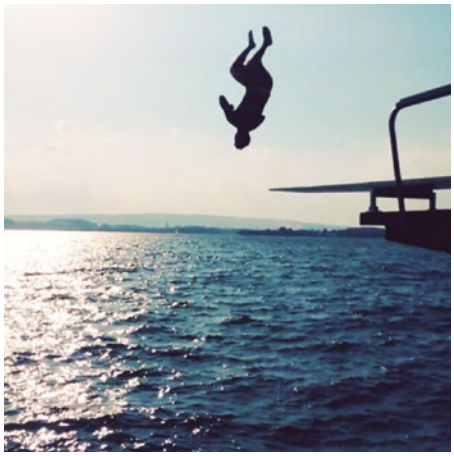
_nowayback:
Aber klar! Vorletztes Jahr habe ich an einem Wettbewerb vom TCS mitgemacht mit einem Foto auf Instagram. Und was ist passiert? Ich habe mit meinem Bild einen Mini Cooper gewonnen, den ich ein Jahr lang fahren durfte. 🤘

bmagazin:
Von der Vespa in den Mini!

_nowayback:
Das war ein tolles Jahr! Ich bin mit meinen Kollegen nach Südfrankreich gefahren. Leider musste ich den Mini Anfang des Jahres zurückgeben... Es war ein harter Moment. Zurzeit fahre ich wieder mit meinem Motorrad durch die Gegend, bei schönem Wetter. Aber die Sitzheizung im Mini vermisse ich schon manchmal. 🙄

bmagazin:
Wie sehen deine Zukunftspläne nach der Lehre aus?

_nowayback:
Das weiss ich noch nicht. Ich lasse mir alles offen, natürlich strikt nach meinem Motto: Nicht zurückschauen, weiter gehen und die Chancen nutzen, die mir das Leben bereithält.



_NOWAYBACK
«I DON'T KNOW WHERE I'M GOING BUT, I'M ON MY»
#WAY

Quizfrage

GOTTFRIED, SILVIA ODER URS?

Wie hiess der allererste Schulleiter an der Berufsfachschule Verkehrswegbauer in Sursee?

a Gottfried Keller

b Silvia Ramseier

c Urs Lütolf

Schick deine Antwort bis 1. Oktober 2017 an
baustelle@verkehrswegbauer.ch
Mit etwas Glück gewinnst du bei der Verlosung ein neues Strassenbauer-Outfit!

FACEBOOK/BaustellenMagazin

3 DINGE ...

... die man (nicht) unbedingt wissen muss:

01 Der lauteste je gemessene Rülpser lag bei 118 Dezibel (Zum Verleich: Ein Presslufthammer bringt es auf 110 Dezibel).

02 Käse ist das meistgeklaute Lebensmittel auf der Welt.

03 Dreifarbige Katzen sind meist weiblich.

URS, DER BHUTAN-KENNER!

Urs Thöni aus Oftringen hat's gewusst: Die genaue Länge der Nationalstrasse durch Bhutan beschert ihm einen Hoodie und ein T-Shirt im Strassenbauer-Look. Das B. Magazin gratuliert!

IMPRESSUM

HERAUSGEBER:

BFS VERKEHRSWEGBAUER

Berufsfachschule Verkehrswegbauer
Postfach
6210 Sursee
Tel. 041 922 26 26
info@verkehrswegbauer.ch
www.verkehrswegbauer.ch

REDAKTION UND INSERATE:
Matthias Forster
Infra Suisse
Postfach
8042 Zürich
044 258 84 92
baustelle@verkehrswegbauer.ch

REDAKTIONSKONZEPT UND TEXT:
Sibylle Ambs-Keller – www.die-textwerkstatt.ch

GESTALTUNG/LAYOUT:
Eclipse Studios – www.eclipsestudios.ch

FOTOS:
Ben Zurbriggen – www.ben-zurbriggen.ch
(Cover, Seiten 4, 8–9, 12, 16–21, 23, 28–29, Rücken)
Markus Lamprecht – www.markus-lamprecht.ch
(Seiten 10–11, 14–15, 24–27, Portraits 30–33)

DRUCK:
Galledia AG – www.galledia.ch

AUFLAGE:
5500

#BFSVWB50
BFS VERKEHRSWEGBAUER
50 1967 2017
50 JAHRE
BERUFSFACHSCHULE VERKEHRSWEGBAUER
21.-23. SEPTEMBER 2017
www.verkehrswegbauer.ch/50
ERLEBEN
MITFIEBERN
AUSPROBIEREN
BUDDELN
ABROCKEN

BFS VERKEHRSWEGBAUER

www.verkehrswegbauer.ch